



Bilder, die eine andere Zeit zeigen: Die Fotografin Franzis von Stechow steht im Foyer der Raphaelsklinik vor einem ihrer ersten Schwarz-Weiß-Fotos mit dem Titel „Spanien 1963“.

MZ-Foto Kiel

Unaufdringliches Lächeln

Ausstellung in der Raphaelsklinik ist ein Wiedersehen mit Franzis von Stechows Werken

MÜNSTER • Kranken wird gern geraten, das Leben nicht nur schwarz-weiß zu malen.

In der Raphaelsklinik ermöglicht die Kunst der Schwarz-Weiß-Fotografie den Patienten seit Donnerstag, aus ihrem Alltag auszubrechen: Die neue Ausstellung „Verschlusszeiten“ im Foyer der Klinik zeigt Arbeiten der Fotografin Franzis von Stechow

aus 45 Jahren. Die Fotografie der nach Konstanz umgezogenen Münsteranerin hat Menschen als Porträtmotive zum Thema. „Sie ist teilnehmend, aber nicht aufdringlich“, so Martin Breutmann vom fotoforum in seiner Eröffnungsrede zur Ausstellung.

Franzis von Stechow arbeitet noch immer viel mit analogem Film und sei der klassi-

schen Dunkelkammer treu geblieben, so Breutmann weiter. Ihre Fotokunst markiere einen ruhigen, unaufgeregten Raum im Zeitalter der Bilderflut.

Im Foyer der Raphaelsklinik konnte dagegen schon fast von „Gästeflut“ gesprochen werden. Zahlreiche alte Freunde und Weggefährten Franzis von Stechows nutzten die Gelegenheit, sie und

ihre Werke wiederzusehen, Patienten flanierten vor den Porträts. „Ich freue mich, dass sie durch meine Fotos von ihrer Krankheit abgelenkt werden, und habe auch schon einiges Lob erhalten“, sagte von Stechow über die Ausstellung. ■ cki

.....
Die Ausstellung „Verschlusszeiten“ ist noch bis zum 18. Mai im Foyer der Raphaelsklinik zusehen.